

Projekt No 1 Bella Vista

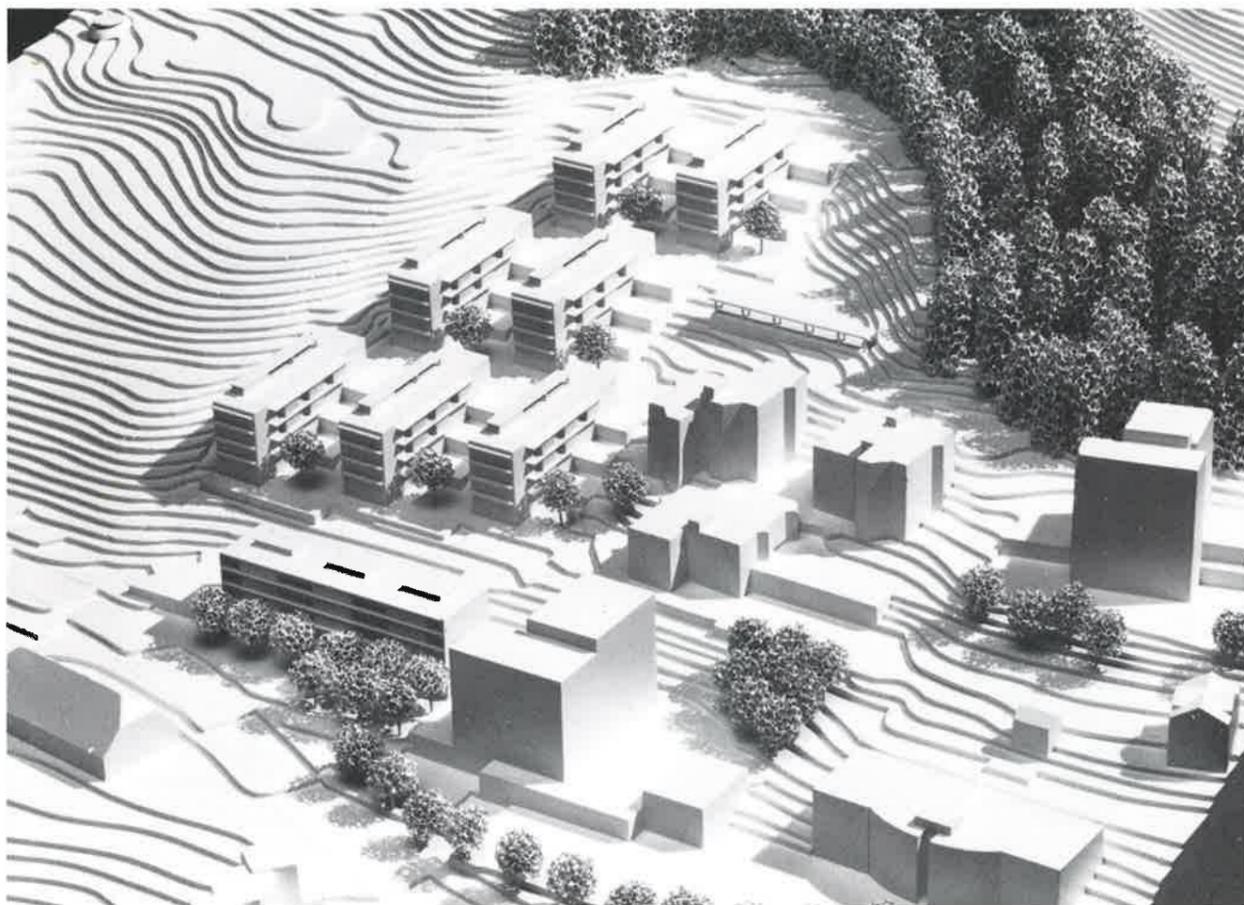
2. Rang
2. Preis Fr. 15'000.--

Verfasser:

Silvia Kistler und Rudolf Vogt, dipl. Arch. ETH/SIA, Biel

Mitarbeiter:

Urs Item, dipl. Architekt ETH
Alain Cornali



Sieben parallele, in die Falllinie gestellte Bauten definieren in gleichmässiger Art ein Feld, das im unteren Teil von einer Baute parallel zum Hang und in Fortsetzung des Altersheims, abgeschlossen wird. Mit dieser Grunddisposition gelingt es den Projektverfassern jedem Gebäude eine gleichmässige Besonnung und Aussicht zu gewährleisten.

Die Staffelung der einzelnen Baukörper untereinander übernimmt so auch das angetönte Prinzip der südlich gelegenen Personalbauten in konzeptionell verbesserter Weise. Ebenso ergänzt der abschliessende untere Querbau die bestehenden Bauten entlang der Hangkante, Waldheim- und Zugerbergstrasse. Damit wird das Baugebiet abschliessend zu einer komplexen Ganzheit zusammengefasst.

Die Autoerschliessung erfolgt über die bestehende Zufahrtsstrasse mit Fortführung an den Waldrand. Der obere Teil der Strasse kann nur als Notzufahrt dienen. Die bestehenden Parkplätze werden bergseits mit einer Einstellhalle mit nur 21 Parkplätzen ergänzt.

Die Fussgänger-Erschliessung ist konsequent als den Fahrverkehr ergänzendes Netz ausgebildet, welche durch einen in der Gestaltung unattraktiven Schräglift, der zudem aufwendig konstruiert werden muss, aufgewertet wird. Die Haltestellen des Lifts bedienen die Hauptzugangsebenen zu Wohnbauten, die zusätzlich durch je einen normalen Lift erschlossen werden. Durch die disperse Erschliessung werden keine echten öffentlichen Begegnungsräume geschaffen. Die Anlage bleibt trotz der aufwendigen Erschliessung als Ganzes wenig behindernd freundlich.

Die sieben Hauptbauten sind in verwandter Weise als Familien- und Kleinwohnungen geplant. Die Bauten nehmen in geschickter Weise die Hanglage auf, im westlichen Kopfteil werden Geschosswohnungen, im östlichen Teil Maisonette-Wohnungen mit guter Gartenanlage vorgesehen. Ergänzt wird der Baukörper mit Geschosswohnungen, die an Stichlaubengängen angeschlossen werden. Die Wohnungen weisen strukturell durchwegs eine gute Qualität auf; sie sind aber teilweise zu knapp dimensioniert. Insbesondere ist die Unterteilbarkeit der Grosswohnungen in Kleinwohnungen resp. die Abtrennung von separat erschlossenen Zimmern überzeugend gelöst. Die Zuteilung eines Ateliers zu einer Geschosswohnung im Kopfteil der einzelnen Wohnblöcke wird begrüsst. Die an der Waldheimstrasse gelegenen Alterswohnungen sind in sich gut strukturiert, aber aufwendig erschlossen. Die Gestaltung der Gemeinschaftsräume auf der Ebene des 1. Obergeschosses des Altersheims und der Eingangsräume auf der Ebene des Eingangsgeschosses des Altersheims ist wenig überzeugend.

Architektonisch besticht das Projekt durch seine bewusst bescheidene Haltung, die dank Ausnutzung der Gegebenheiten zu räumlichem und gestalterischem Reichtum führt, andererseits aber resultiert die Grundhaltung der Gleichmässigkeit in einem gewissen Mangel an Kontaktmöglichkeiten